

Übersetzerbegabung HENNES, paart sich bei GRÄFF ein Einfühlungsvermögen in die durchgehende Botschaft. Dazu kommt ein Verständnis für den heutigen Leser, der zunächst zutreffende Informationen erhalten möchte, der aber auch aus seiner Fremdheit dem Alten Testament gegenüber herausgeholt werden muß. Eine Auswahlbibel muß das leisten können. Sie wird in positiver Hinsicht die Einstellung zur Bibel weit mehr mitbestimmen als es Gesamtausgaben können. Gewiß bleibt eine Auswahlbibel dann problematisch, wenn sie nicht auch dazu ermutigt, die fehlenden Kapitel oder Absätze später nachzulesen und den ganzen Text sich einmal vor Auge zu rücken. Die von GRÄFF jedem biblischen Buch vorangestellten Einleitungen fordern geradezu auf, diese Ergänzungen vorzunehmen. Eine Auswahlbibel dieser Art ist eine gute Handreichung, sie läßt sich leichter übersetzen als die gesamte Schrift. Darum eignet sie sich besonders für Prediger und Katecheten in der Mission. Allerdings müßte dann in einer Übersetzung die gleiche Übersichtlichkeit gewahrt bleiben.

Münster

Helga Rusche

Biemer, Günter/Müller, Josef/Zerfass, Rolf: Eingliederung in die Kirche (= *Pastorale*, Handreichung für den pastoralen Dienst). Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz 1972; 92 S., DM 5,70

Die vorliegende Schrift wurde im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz vom Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen herausgegeben. Das Buch setzt sich mit der Frage der Eingliederung in die Kirche auseinander, wobei die Eingliederung als Sozialisation verstanden wird. Die Sakramente haben den Charakter von Initiationsriten. Die Sozialisation wird von verschiedenen Institutionen (Familie, Schule usw.) getragen. Die Gemeinde soll wesentlich an der Eingliederung neuer Mitglieder beteiligt werden, z. B. bei der Vorbereitung der Firmlinge, in Taufgesprächen usw. — Wesentlich für die Kirche ist die Sorge für die Fernstehenden, die von einer „humanen Spiritualität“ (82) getragen sein muß. Man muß der Gefahr widerstehen, die Eingliederung in die Kirche uniformistisch und perfektionistisch zu betreiben. Die Vielfalt der Formen und Intensitätsgrade kirchlichen Engagements muß gewahrt bleiben.

Das Buch gibt vorsichtige Reformanstöße. Es macht den Versuch, durch die Einbeziehung sozialer, kultureller und psychologischer Gegebenheiten der Arbeit der Gemeinde neue Blickrichtungen zu vermitteln. Das Buch enthält wertvolle Hinweise für eine möglichst große Beteiligung der Gemeinde, z. B. bei der Vorbereitung der Sakramente. Revolutionäre Neuansätze und Konfliktstoffe werden vermieden, stattdessen wird zu Toleranz und gegenseitiger Offenheit gemahnt. Positiv ist auch die Betonung der Sorge für die Fernstehenden zu werten.

Es wäre durchaus möglich, einige Ansätze des Buches für die Missionsarbeit zu verwerten. Vor allem für die Missionsländer erscheint die starke Betonung der Beteiligung der Gemeinde bei der Eingliederung neuer Mitglieder wertvoll, da die Gemeinden in den Missionsgebieten — wegen des Mangels an Missionaren — viel stärker auf die Aktivitäten aller angewiesen sind. Wesentlich ist vor allem die Sorge um die schon Getauften, da besonders in den Missionsgebieten die Gefahr des Rückfalls in nichtchristliche religiöse Praktiken gegeben ist, wenn die Unterweisung im Glauben nicht fortgesetzt und vertieft wird. Hier gibt das Buch brauchbare Hinweise für verschiedene Möglichkeiten des Engagements der Gemeindemitglieder.

Dortmund

Heinz-Otto Diehl